

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 55.

Sonntag, den 7. Mai 1905.

4. Jahrgang.

Zum 9. Mai.

Ihr kammet ihn, wie er mit Riesenschritten
Den Kreis des Wollens, des Vollbringens
maß,
Durch Zeit und Land, der Völker Sinn und
Sitte,
Das dunkle Buch mit heiterem Blicke las;
Doch wie er atemlos in unsrer Mitte
In Leiden hangte, kümmerlich genas,
Das haben wir in traurig schönen Jahren,
Denn er war unser, leidend mitersahen.“

Diese Worte Goethes in seinem Egitlog zu Schillers „Glocke“ treten uns am 9. Mai so recht vor die Seele. Gerade hundert Jahre sind seit diesem Tage verfloßen, da einer unserer größten Dichter, Johann Christoph Friedrich Schiller, eingegangen ist in das Reich der ewigen Frieden. Wer kennt nicht diesen Namen, den Liebling eines jeden Deutschen? Am 10. November 1759 geboren, wurde er schon am 9. Mai 1805, mitten aus dem Felde seiner rastlosen Tätigkeit wieder abgerufen zur Ewigkeit. Wie schmerzlich einen jeden der Tod dieses großen Genies berührt haben muß, können wir ungefähr entnehmen aus den Worten Goethes, der da schreibt: „Ich glaubte mich selbst zu verlieren und verlor einen Freund und mit ihm die Hälfte meines Daseins.“ Und es war auch so.

Was Schiller dem deutschen Volke war und ist, zeigt die bis heute stets wachsende Wirkung seines Geistes. An edler Volkstümlichkeit kann von den Helden des Wortes nur Luther mit ihm um den Preis streiten. Goethe, mit dessen allumfassendem Geiste er selbst sich „nicht messen“ wollte, wirkt nicht in so weite Kreise hinaus, wenigstens nicht unmittelbar. Schiller ist dem Herzen des deutschen Volkes teurer durch seine Dichtungen, wie durch seine Persönlichkeit. Er gehört zu den höchsten Lehrern und Bildnern der Menschheit, der Hoheit der Gesinnung und der sittlichen Lebensanschauung durch Wort und Leben verknüpft und gepredigt hat wie kaum ein anderer; als Mensch verehrungswürdig ein Held im Leben und Leiden, im Kampf, Sieg und Tod, als Dichter von ursprünglicher, schöpferischer Kraft, den Größten ebenbürtig, wenigstens nachstehend, eigenartig, gedankenreich, berechtigt und sprachgewaltig. Mit Recht schrieb Hegel in jenem Briefe: „Er war Deutschlands Schatzkammer oder vielmehr, er war Deutschlands Schiller.“

In ganz Deutschland gedenkt man nun am 9. Mai in feierlicher Weise dieses gewaltigen Mannes, in den Schulen sowohl, als auch in den meisten Vereinen. Mit Freuden ist es daher zu begrüßen, daß auch in unserer Ortschaft eine Gedächtnisfeier stattfindet in der durch einen Blick auf das schaffensreiche Leben Schillers, durch gesungene, deklamatorische und theatralische Darbietungen das Angebenken und die Liebe zu diesem Genieshelden in jedem von neuem wieder wachgerufen werden soll. Zu dieser Feier, welche am Dienstag im Gasthof zum schwarzen Hahn stattfindet, sei auch hierdurch noch besonders hingewiesen.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 6. Mai 1905.

Was geschieht künftig mit Reisenden über gütliche Fahrkarte? Die Tarifkommissionen der deutschen Bahnen haben über die Neuordnung dieser Frage Beratung gepflogen. Auf großen Bahnhöfen kommt es täglich vor, daß Fahrgäste angehalten werden, die ihre Bestimmung aus Versehen überfahren haben, einen Schnellzug mit einer nur für Personen gültigen Karte benutzen und dergleichen mehr. Die Zahlung der Geldbuße von 6 M. wird in der Regel verweigert, so daß es oft zu unerquicklichen und zeitraubenden Weiterungen kommt. Voraussichtlich wird nun der § 21 der Verkehrsordnung dahin geändert, daß der Fahrgast in solchen Fällen die einfache

Differenz nachzahlen hat, wenn er sich dazu sofort bereit erklärt. Diese Neuordnung wird als recht und billig und besonders auch als praktisch vom Publikum begrüßt werden.

Postkartenblock werden vielleicht bald von der Reichspost ausgegeben werden. Das Reichspostamt hat verschiedentlich wegen der Zwangsmöglichkeit angefragt und eine günstige Auskunft erhalten, sodaß ein Versuch erwartet werden darf.

Wie uns der Sächsische Landesverband des Blauen Kreuzes mitteilt, bringt das jetzt häufig als Mittel gegen die Trunksucht angepriesene Coca-Pulver ebenso wie alle anderen dergleichen Mittel keine Heilung hervor. Die Hamburger Medizinalbehörde hat das Mittel untersuchen lassen. Es besteht aus Erythrinwurzel und doppeltkohlensaurem Natron, hat einen Wert von wenigen Pfennigen und wird für 10 M. verkauft. Der Verkäufer des Pulvers ist ein schon früher wegen schwindelhafter Anzeigen bestraffter Däne. Billige Enthaltensmittel von allen geistigen Getränken ist erfahrungsgemäß die einzig dauernde und schnelle Hilfe.

Auszeichnungen an Krankenpflegern sollen in Zukunft in Preußen verliehen werden um ein gutes Personal zu erhalten. Der Kultusminister hat deshalb laut „Post“ bestimmt, daß halbjährlich eine Nachweisung derjenigen Pfleger eingereicht wird, die einer Auszeichnung für würdig erachtet werden. Als Voraussetzung hierfür ist im allgemeinen eine mindestens 25jährige einwandfreie Dienstzeit, in besonderen Fällen auch schon eine 20jährige treue und selbstlose Betätigung im Krankenpflegeberufe anzusehen. Als Auszeichnungen kommen in Betracht das Allgemeine Ehrenzeichen oder dessen Kreuz. Hinsichtlich der Auszeichnung von Krankenpflegerinnen werden Anweisungen vorbehalten.

Zur Vorsicht bei der Anwendung von Jauche in der Gemüsezucht mahnt ein Erlass der zuständigen preussischen Minister. Es wird auf die möglichen Gefahren für die menschliche Gesundheit hingewiesen. Die verhängnisvolle Vergiftung in der Darmstädter Kochschule wird auf Spaltpilz hervorgerufen durch das Begießen der Bohnen mit Jauche zurückgeführt.

Königsbrück. Auf dem Gefechtschießplatz bei Königsbrück wird in der Zeit vom 11. bis mit 17. Mai d. J. das Königl. 13. Inf.-Reg. Nr. 178 täglich von 6 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags Einzelgefechts- und Gruppenschießen abhalten.

Langenbrück. Hier sprang eine Frau vom Alter, um ihre schweren Leiden zu kürzen, in den großen Gendelteich und ertrank.

Dresden. Die Mitteilung, daß bei dem Dobritzer Feuerwehrrussfall am Sonntag verunglückte Rutscher Hering verstorben sei, beruht auf einem Irrtum. Er soll sich nunmehr außer Lebensgefahr befinden.

Ramenz. Großes Aufsehen erregt hier ein Doppelselbstmord durch Vergiftung. Als am Mittwoch früh das Geschäft des Schneidwarenhandlers Julius Hartmann zu vorgerückter Stunde geschlossen blieb und auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, erfolgte die polizeiliche Öffnung der Wohnung. Hierbei fand man in der Wohnstube das Anfang der 50er Jahre lebende kinderlose Ehepaar tot auf, die Frau auf dem Sopha sitzend, während der Mann auf den Dielen lag. Sie hatten sich mittels Cyanallii vergiftet. Mäßliche Vermögensverhältnisse dürften der Beweggrund sein.

Grottau. Den Tod infolge Erschreckens erlitt die 12 Jahre alte Tochter des Bäckermeisters Scholz. Das Mädchen war vor einigen Tagen beim Spielen auf der Straße von einem großen Hund angefallen und in die Wade gebissen worden. Durch den Schreck wurde das Kind krank und mußte in einer Bittauer Klinik aufgenommen werden, wo es starb.

Bernstadt. Schwer verunglückt ist hier am Montag nachmittag der Klempnermeister Böttger. Er war auf Rittergut Ober-Kemnitz mit Dacharbeiten beschäftigt und wollte nach eben vollendeter Arbeit von der Leiter absteigen. Auf sein Verlangen reichte der Lehrling einen bei der Arbeit gebrauchten Bod herunter, beim Fallen desselben verlor Böttger das Gleichgewicht und fiel ungefähr drei Meter tief in den Hof hinab. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde bewußtlos nach seiner Wohnung gebracht.

Grumbach. Keine Henne scharrt umsonst! Als die Hüter des Gutbesizers Emil Meier vor einigen Tagen in der Haserlaas nach Futter suchten, scharrte eine Henne nahe am Bienenrande ein Kästchen heraus, in dem sich der Rest der einige Tage vorher dem Stumpfwirter und Zigarrenhändler Emil Vogel hier gestohlenen 51 M. befand, nämlich 29 M. und einige 10-Pf.-Marken. Das Geld ist wahrscheinlich vergraben worden, weil die Gendarmerie in dieser Angelegenheit sehr ernstlich bei einigen Personen, gegen die Verdacht vorlag, vorging.

Eisnerwerda. Ein erschütternder Unglücksfall trug sich am Donnerstag nachmittag auf hiesigem Holzbofe zu. Beim Einschleppen eines Herrn Centralhotelsbesitzer Dietrich gehörigen neuen Gewehrs erlösch ein allgemein geachteter und beliebter hiesiger Einwohner und Freund Herrn Dietrichs durch einen unglücklichen Zufall den Weichenwärter Haase von hier, der freiwillig als Anzeiger fungiert hatte, aber einen Moment hinter statt neben die Scheibe getreten war. Haase erhielt die tödliche Kugel mitten in den Kopf; er brach lautlos zusammen.

Der unglückliche Schütze bemerkte erst nach einigen Augenblicken, daß was geschehen, eilte nach der Scheibe und fiel neben Haases Leiche ohnmächtig zu Boden. Fast im selben Moment betrat Herr Dietrich den Schießstand des Holzbofes, wo er seinen Freund und Haase, dem er versprochen hatte, nach Erledigung seiner Berufsgeschäfte nach dem Schießstande zu folgen, zunächst vergeblich suchte und schließlich in der tragischen Situation vorand, die eben geschildert wurden. Der Unglücksfall war übrigens nicht aus dem Dietrichschen, sondern aus einem anderen Gewehre, welches zu Vergleichszwecken benutzt worden war abgegeben worden. Schütze wie Erschossener waren gediente preussische Soldaten und ausgezeichnete Schützen. Letzterer hinterließ eine Witwe und erwachsene Kinder. Er war erst in den mittleren vierziger Jahren. Es herrscht hier allgemeines Bedauern des Vorkommnisses und die größte Anteilnahme für die Familie Haase wie für diejenigen des beklagten Schützen und diesen selbst.

Freiberg. Von den hiesigen Bauwerken sind weit über 100 Bauarbeiter, vornehmlich Maurer, ausgesperrt worden, weil sie nur zehn Stunden arbeiten wollten und statt um sieben schon um sechs Uhr Feierabend machten. Ihre Stellen sind zum größten Teil durch zugewandene auswärtige Arbeiter besetzt. Die Baumeister sind fest entschlossen, von den ausgesperrten überhaupt keinen wieder einzustellen. An den Neubau der Schuhfabrik von Thomas müssen die neuen Arbeiter auf dem Wege zur und von der Arbeitsstelle durch Polizei begleitet werden.

Schwere Ausschreitungen, die an Landfriedensbruch grenzen, ereigneten sich im Verlauf Donnerstags. Gegen 200 ausführende Maurer und Bauarbeiter des Neubaus der Schuhfabrik von Thomas durchzogen einzelne Straßen und gingen gegen italienische Arbeiter die arbeiten wollten, gewalttätig vor. Die Polizei wurde mit Geschrei und Gejohle empfangen. Den Italienern gelang es, sich in ein Restaurant zu retten. Der Aufforderung der Polizeibehörde, auseinanderzugehen, wurde nicht Folge geleistet. Die Beamten machten hierauf von der Waffe Gebrauch. Unter

großem Tumult schlugen die Maurer mit Steinen auf die Polizeibeamten und befreiten einige verhaftete Maurer. Es gelang hierauf zwei der ärgsten Tumultanten zu verhaften und im Verlaufe des Nachmittags die Namen einer Reihe der Tumultanten festzustellen.

Hohenstein-Ernstthal. Eine empfindliche Strafe verhängte das Landgericht Zwickau über den Kaufmann Ackermann, indem es ihn wegen zu schnellenfahrens mit einem Motorrad zu einem Monat Gefängnis verurteilte. Er fuhr ziemlich schnell an einem Geschir vorüber, dessen Pferd scheute und durchging, wobei der Wagen umfiel; die Insassen wurden nicht erheblich verletzt.

Chemnitz. Ehrenämter und unglückliche Spekulationen trieben den allgemein geachteten Kaufmann und Lotteriekollektor Bruno Jacobi in den Konkurs, der am 20. Januar eröffnet wurde und der allgemein überraschte, da Jacobi nicht als unvernünftig galt. Bald darauf wurde J. in Haft genommen, da es sich herausgestellt hatte, daß er sich an ihm anvertrauten Geldern vergreifen hatte. In seiner Eigenschaft als Kassierer der Pensions-, Schul- und Stiftungskasse der Genossenschaft des Fabrik- und Handelsstandes zu Chemnitz hatte er Gelder in Höhe von 11299,87 M. unberechtigterweise in eigenem Nutzen verwendet. Außer diesem Amte hatte J. noch andere Ehrenämter, die zusammen ihm wenig Zeit ließen, um sich um sein Geschäft zu kümmern. Der geständige Angeklagte, mit dem der Staatsanwalt sehr scharf ins Gericht ging, wurde unter Anrechnung der vollen Untersuchungsfrist zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Leipzig. Das Reichsgericht verhandelte am Mittwoch über die Revision in dem viel-erwähnten Königsberger Hochverratsprozesse. Der Reichsanwalt beantragte Verwerfung der Revision; das Urteil wird am Sonnabend vormittags 11 Uhr verkündet werden.

Ein frecher Raubanschlag ist in der Nacht zum Mittwoch gegen einen Handelsmann verübt worden, der sich durch ein Frauenzimmer nach einer Bierreise in das freie Feld hinter dem Bayerischen Bahnhofe verschleppen ließ, dort aber durch zwei Zuhälter niedergeschlagen und seiner 240 M. betragenden Barfsack beraubt wurde. Die Räuber und das Frauenzimmer sind entkommen.

Im Stadtbezirk Leipzig ist am 2. Mai d. J. an zwei Personen (einem Erwachsenen und einem vierjährigen Kinde, dieses ist gestorben) und am 4. Mai an einem Erwachsenen die Genickstarre amtlich festgestellt worden. Alle im öffentlichen Interesse nötigen Maßnahmen (Unterbringung der Kranken im Krankenhaus, Desinfektionen usw.) sind sofort durchgeführt worden, so daß zu einer Beunruhigung kein Anlaß vorliegt.

Werdau. Hier wurde ein jüngerer Mann festgenommen, welcher sich an jüngeren Schulmädchen vergangen hatte. Auf der Polizei stellte es sich heraus, daß der Verhaftete ein Lehrer aus der Nachbarstadt Zwickau war, welcher schon mehrfach die Stadt Werdau aufgesucht und sich dabei des in Rede stehenden Verbrechens wiederholt schuldig gemacht haben soll.

Markneukirchen. Eine eigenartige Schillerfeier veranstaltet der R. S. Militärverein I. Er wird am Sonntag, 7. Mai, anlässlich des 100. Todestages Schillers im Freien auf der Bismarckhöhe der Bismarckhülle als öffentliche volkstümliche Schillerfeier „Wallensteins Lager“ aufführen. Bei ungünstigem Wetter soll die Vorstellung acht Tage später stattfinden.

Blauen i. V. Die Syratelbrücke mit dem weitgespanntesten Steinbogen (90 Meter) der Welt, die die dasige Bahnhofsvorstadt mit der Reudorfer Vorstadt verbindet, wird mit Genehmigung Sr. Majestät König Friedrich-August-Brücke genannt werden. Die Brücke soll im Juli dem Verlehr übergeben werden.